

Elmar Gruber

Das Wunder der Barmherzigkeit

Persönliche Vorbemerkungen des Verfassers:

durch seine Barmherzigkeit überreich erfüllt worden.

Elmar Gruber, 2008

Die Botschaft von der absoluten Barmherzigkeit enthält die Erfüllung der Sehnsucht aller Menschen. Somit ist sie auch das Kriterium der Wahrheit eines allein seligmachenden Glaubens.

Wie eine Blume ihre "Bodenständigkeit" aus vielen Wurzeln gewinnt, so hat der "wahre" Glaube viele Momente und Inhalte, die in der Blüte vereint zum Blühen kommen. Außerhalb dieses Glaubens gibt es in diesem Leben kein Heil. Letztlich ist nicht mehr entscheidend, welcher Gruppe (Religion, Konfession, Kirche...) einer angehört, sondern nur, ob einer sich der absoluten Barmherzigkeit öffnet und danach zu leben versucht – bis hin zur Feindesliebe. Als Kind haben mich Gottes- und Glaubensfragen mit einem angsterregenden Gottesbild bis hin zur Magersucht gequält. Mein Problem war: Wenn es Gott gibt, muss man ihn doch irgendwie spüren können. Dieser Wunsch ist mir

An die Barmherzigkeit glauben und barmherzig werden – beides ist nicht von einander zu trennen. So habe ich gelernt, mir selbst und anderen gegenüber barmherzig zu sein.

Vielleicht gelingt es, mit diesen Gedanken beizutragen, dass Menschen durch den Glauben an das Wunder der unbedingten, grenzenlosen Barmherzigkeit glücklich werden, so wie ich es geworden bin.



Glück

Alle Menschen wollen glücklich sein; die Sehnsucht nach Glück vereint alle Menschen. Freundschaften und Feindschaften entstehen aus dem Verlangen nach Glück. Menschen, die Böses tun, suchen das Glück, auch wenn sie es auf Kosten anderer erreichen wollen. Das Thema Glück ist immer aktuell für jeden Menschen und für die Menschheit. "Was ist Glück?" Diese Frage kann wohl jeder nur individuell beantworten aus seinen Erfahrungen heraus, die seine Sehnsüchte und Wünsche enthalten. "Ich bin glücklich, wenn ich...." Trotzdem gibt es auch Erfahrungen, die einen Dialog ermöglichen, ja herausfordern. Wir Menschen sind unvollkommen. Deshalb werden wir auch nie das vollkommene Glück erreichen. Es kann nur eine Vollkommenheit - nur einen höchsten Berg - geben. Alle Menschen und Geschöpfe können nur unvollkommen vollkommen sein. Unser Glück hängt davon ab, wie wir mit den Unvollkommenheiten umgehen. Wir können unsere Unvollkommenheit erkennen, zugeben und versuchen, das Beste daraus zu machen. Der Glaube an einen absolut vollkommenen Gott ermöglicht uns eine gewisse Teilhabe an seiner Vollkommenheit. So gibt es menschliche Handlungen,

die göttlicher Natur sind.

Der Mensch wird zur Wohnung Gottes.

Offenbarung Gottes

Das größte Glück besteht darin, dass ich glauben kann und spüren darf, dass die Barmherzigkeit Gottes in mir und durch mich wirkt und mich selber barmherzig macht zu allen Geschöpfen und mir selbst gegenüber. Auch ich muss Gott immer wieder verzeihen, dass er Gott ist, den ich absolut nicht begreifen kann, dem ich aber aus vielen Erfahrungen heraus trotzdem total vertraue. Es lohnt sich, Gott zu vertrauen, auch wenn ich ihn nicht verstehe. "Betrachtet die Lilien des Feldes... Wenn nun Gott die Lilien, die morgen abgemäht sind, so schön macht, um wie viel mehr kümmert er sich um euch, ihr Kleingläubigen." Alles ist in Gott und Gott ist in allem. Gott ist immer da: Er ist der große An-Wesende, der nie abwesend ist. Seine Anwesenheit ist der Ursprung unserer Anwesenheit. "Ich bin da", das ist sein Name.

Der Sinn unseres Daseins

Das Leben an sich hat keinen Sinn, es ist selbst der Sinn.
Wir sind auf Erden, um glücklich zu werden und uns zu freuen, dass es uns gibt.
Auch wenn ich die Freude und Lebensfreude nicht machen kann, kann und darf ich dazu beitragen.

Ursprung und Mitte der Freude

Wenn wir uns miteinander, aneinander und übereinander freuen, erleben wir mehr als wir machen können.

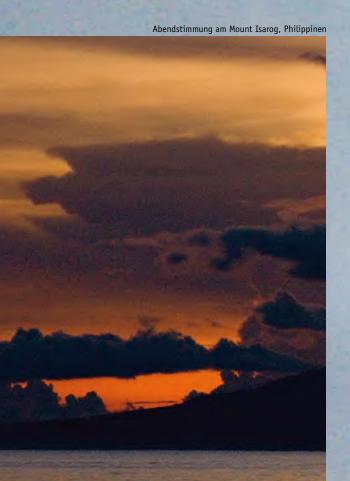
Wir erleben Gott, von dem alles und zu dem alles kommt.

Der Glaubende weiß, wohin er gehen muss, wenn ihm die Freude ausgegangen ist.

Wenn ich die Freude von Menschen suche und erwarte überfordere ich sie und werde der Enttäuschung nicht entgehen können.

Ursprung und Mitte der Freude und des Glücks liegen im Inneren des Menschen.

Die Freude tritt ein bei "verschlossener Türe".



Den gnädigen Gott finden

Wie finde ich einen Gott, der mir keine Angst macht, und mit dem man auch keine Angst machen kann? Wie finde ich einen "gnädigen Gott", einen Gott, der mich versteht, einen Gott, der immer da ist, der immer zu sprechen ist, dem ich mich total, auch in meiner Schuld anvertrauen kann, einen Gott, der mich nicht schimpft und bestraft; der mich verteidigt und in Schutz nimmt, auch vor mir selbst? Wo finde ich diesen Gott? Gibt es ihn überhaupt? Ist er vielleicht nur das Produkt und nicht die Erfüllung meiner ungestillten Sehnsucht? Luther hat mit dieser Frage die unerfüllte Sehnsucht aller Menschen, der Menschheit und der ganzen Schöpfung angesprochen und ausgesprochen.



Vergebung

Gott straft nicht. Seine Barmherzigkeit vergibt überall und immer. Er ist die "Vergebung in Person". Und gerade das ärgert uns, obwohl wir uns danach sehnen. Barmherzigkeit für uns und die anderen bösen Menschen!? Aber wenn am Ende alle im Himmel sind, auch meine Todfeinde, wofür plage ich mich dann? Feindesliebe? Nein danke! In der Bergpredigt sagt Jesus: Vergeltet nicht Böses mit Bösem! Tut Gutes allen! Betet für die, die euch verfolgen! Liebet eure Feinde!

Mein Beitrag

Aus eigener Kraft kann ich das alles nicht. Gott erwartet das auch nicht; aber er erwartet, dass ich ihn mit seiner Barmherzigkeit einlasse und ihn durch mich und in mir wirken lasse. Dabei werde ich selber gnädig. Und darauf kommt es an. Wer noch nicht barmherzig geworden ist, kann nicht in den Himmel kommen. Ich kann mir nicht vorstellen, wenn ein Mensch, der vielleicht erst im Tod Gott, der Erfüllung seiner Sehnsucht begegnet, diesen Gott von sich weist. Darauf gründet unsere Hoffnung, dass alle gerettet sind und in den Himmel kommen. Vergebt, dann wird euch vergeben! Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater!



Aufgelassene Kirche, Castillia, Bicol, Philippinen

Verantwortung

Im Gleichnis von den Talenten lesen wir:
Ein Mann geht auf Reisen und vertraut sein Vermögen
den Dienern an, – jedem nach seiner Begabung.
Dann reist er ab – ohne weitere Aufträge zu geben.
Die Diener sollen mit dem Vermögen ihres Herrn machen,
was sie für richtig und notwendig halten.
Und so arbeiten sie selbstständig mit dem ganzen Risiko
und erwirtschaften hundertprozentigen Gewinn.

Das Vermögen, das uns Gott anvertraut hat, ist sein Erbarmen, seine Liebe.

Seine Liebe soll durch unsere Arbeit,

durch unseren persönlichen Einsatz, mehr werden.

Meine Fähigkeiten und Eigenarten sind gefragt:

Sie verleihen dem Evangelium seine Einmaligkeit und Lebensnähe.

Das verlangt von mir auch eine große Risikobereitschaft.

In wichtigen Lebensfragen muss ich manchmal

ganz al/eine entscheiden und die Verantwortung tragen.

Das Evangelium lebt von der persönlichen Verantwortung der einzelnen.

Wer aus Verantwortung leben will,

nimmt auch viel in Kauf.

Verkannt werden, - verurteilt, beschimpft, verfolgt, gehasst werden.

Der faule und begueme Diener riskiert nichts.

Er versteckt die Liebe, die auch er erhalten hat.

Wer nichts tut, kann auch nichts falsch machen!

Er braucht für niemand »den Kopf hinhalten.«

Die Liebe ist das Kapital, das Gott dem Menschen gibt,

zum selbstständigen Umgang, zur Vermehrung.

Wenn die Liebe nicht gepflegt wird, geht sie unter.

Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Unbarmherzigkeit werden zum Grab der Liebe, das nach einer Auferstehung und nach einem ganz neuen Leben verlangt.

Kirche

Brauchen wir eine Kirche? Ja und nein!
Es gibt eine sichtbare und eine unsichtbare Kirche.
Die sichtbare Kirche ist die sichtbare Gemeinschaft der sichtbaren Menschen,
die ihren Glauben an Gott und an Jesus Christus durch ihr Zeugnis verwirklichen wollen.
Auch wenn es oft nur bruchstückhaft gelingt,

bleibt dies das Ziel der Kirche.

Trotz allem ist Christus die Mitte

das »Haupt« – der Kirche, die in uns wirkt,

wenn wir versuchen,
uns in seiner Liebe zu verwirklichen.
Die unsichtbare Kirche ist die
unsichtbare Gemeinschaft aller Menschen,
die an die absolute Liebe glauben
und die versuchen,
diese Liebe, einschließlich der
Feindesliebe
in der Welt zu verwirklichen.

Gottvertrauen

Wenn ich die zwei biblischen Seesturmgeschichten zusammennehme und betrachte,

entdecke ich viel, was mein Vertrauen stärkt, mich ermutigt und meine Angst und Depression mindert.

Es ist dabei gleichgültig, ob ich die Geschichten als legendäre oder historische Symbole verstehe; die Botschaft bleibt in jedem Fall dieselbe.

Das Schiff ist dabei ein altes Symbol für Kirche, gemeint als »Institution«.)
Petrus schreit: »Wenn du es bist, lass mich auf dem Wasser zu dir kommen.«
Jesus ruft: »Komm!«

Petrus, der Mann der Institution, verlässt das sichere Boot und geht auf dem Wasser dem geliebten Meister entgegen. Es gibt Situationen, in denen ich aus dem Schiff aussteigen muss,

um sofort direkt zu Jesus zu kommen.

Die wichtigsten Forderungen des Lebens und der Liebe stehen meist nicht in Gesetz- und Lehrbüchern.

Ich muss sie selber suchen und finden mit meinem liebenden Herzen. Und nun kommt der Zweifel.

der meine überschwängliche Begeisterung in Frage stellt: Ich sinke.

Petrus schreit – nicht nach dem Schiff, sondern:

»Herr, rette mich!« -

Und augenblicklich rettet ihn der Herr und zieht ihn hinauf und heraus.

»Warum hast du gezweifelt, du Kleingläubiger?«

Anders ausgedrückt: »Ich bin doch immer da, auch wenn du meinst, du gehst unter,

und wenn du mich auch noch nicht spüren kannst

Ich bin immer bei dir,

im Schiff und direkt, hautnah im stürmischen Wasser.

Und die im Schiff rufen: Herr, rette uns, wir gehen unter!

Ihr Kleingläubigen! Ich bin doch da, ich bin im Schiff!

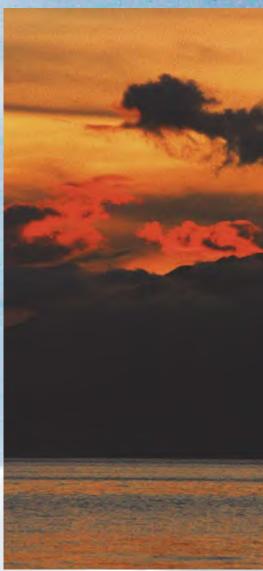
Die Rettung kommt von ihm, - mit und ohne Schiff,

mit und ohne technische und menschliche Planung und Sicherheit.

Von wem werden die im Schiff getragen?

Vom Wasser? Vom Schiff? Von der Institution? Von Gott?

Herr wenn ich dich nur habe, frage ich nicht mehr. Mag Herz und Fleisch mir schwinden, du bist mein Gott, mein Anteil auf ewig.



Abendstimmung am Mount Isarog, Philippinen

Fotos (10): Agnes und Christoph Ranzinger

Den Kalender von Elmar Gruber bitte ggf. vergrößern oder die Originaldatei im Internet unter www.lehrerbibliothek.de/BuG herunterladen und ausdrucken.

Begegnung und Gespräch - online: www.lehrerbibliothek.de/BuG

Verantwortlich:

Elmar Gruber, Berchemstraße 25, 80686 München · Dr. Matthias Pfeufer, RPZ-Bayern, Schrammerstraße 3, 80333 München · Siegfried Kratzer, Pfälzer Straße 7a, 92224 Amberg · Gestaltung: Christoph Ranzinger, Pauckerweg 5, 81245 München.



Erneuert werden

Die Liebe, das Glück und das ewige Leben erfahre ich in den bochzeitlichen Augenblicken meines jetzigen Lebens.

Für einen Augenblick sehe ich den Himmel offen. Ich bin überwältigt von der grenzenlosen Liebe. Der Augenblick vergebt, doch im Loslassen kann ich ihn mir erhalten, in der Erinnerung. Das Glück geht unter wenn ich den Augenblick zur langen Weile zwingen will. Alles wird langweilig,

auch der Reichtum, von dem ich mir das Glück erhoffte. Der Augenblick bleibt nicht da; er kommt immer

wieder neu und anders. Gott kommt im Augenblick, er tritt immer wieder neu in Erscheinung.

Februar



Lustig sein

Die Lust ist ein Geschenk des Schöpfers, der uns das Leben gönnt, und der will, dass mich das Leben freut. Die Lust ist keine Sünde. doch Vergötzung und Verdrängung zerstören den Sinn der Sinnlichkeit und die Lust ist nicht mehr lustig. Auch wenn Lust und Schmerz, Freude und Leid von einander nicht zu trennen sind, ist die Daseinsfreude der Sinn unseres Lebens. Die Steuerung der Sinne durch sinnvolle Medizin und Technik ist auch ein Geschenk, wofür wir dem Schöpfer danken.

In der Lust und in der Freude spüren wir die Liebe unseres Schöpfers, die uns nie verlässt.

März



Benannt werden

Alles, was ist, bat einen Namen. Was keinen Namen hat, existiert nicht. Der Name vertritt das Wesen, das er benennt. Das, was in dir ist, was dich ausmacht und was du bist, bat einen Namen, deinen Eigennamen. In deinem Namen bist du rufbar geworden. Der, der dich beim Namen ruft, der, den du beim Namen rufst wird gegenwärtig und tritt in deine Nähe. Der Gerufene ist da; wenn nicht physisch so doch existentiell und wesentlich. Rufe Gott und die Heiligen an, nenne sie

und du bist nicht mehr allein. Er, der dir den Namen gab, wir dich immer wieder rufen.

beim Namen; sie sind da



Blühen

Im Blühen entstehen die Blumen; in den Blumen blübt das Leben. Die Blume verblüht, das Leben bleibt, in die das Wesen der Blume eingegangen ist. Das Wort eingehen besagt beides: Herausgeben aus dem vergänglichen Leben und eingeben ins ewige Leben. Eine Blume, die einmal geblüht hat, ist nie mehr wie eine Blume die es nie gegeben hat.

Mai

Liebeszeichen

Blumen sind Zeichen der Liebe, einzeln und im Strauß. Zu jedem Fest, zu jeder Feier, - zur Freude und zur Trauer haben Blumen etwas zu sagen. Lass Blumen sprechen und höre auf ihre Botschaft! Vieles kann man und muss man durch die Blume sagen, um den anderen durch Unverblümtheit nicht zu verletzen. Blumen machen alles freundlich, Blumen belfen mir, dass ich selbst die Wahrheit finde, die sich der andere noch nicht zu sagen traut. Alle Blumen haben eine Botschaft. Wer immer nur das Schönste sucht, kann das Schöne nicht mehr finden. Jede Blume überbringt dir die Botschaft: Mit ewiger Liebe bist du geliebt.



Begeistert sein

Ein gutes Wort, ein verständnisvoller Blick, ganz wenig kann genügen, dass ich überwältigt und begeistert bin. Ich werde Gott entdecken als Ursprung der Begeisterung. Sein Geist bewirkt die Freude, bei mir und bei allen Geschöpfen, die sich freuen können. Gott begeistert mich und macht mich fähig andere zu begeistern. Wer von Gott begeistert ist,

fühlt sich "von guten Mächten wunderbar geborgen". Er hat das Vertrauen, dass Gott alles recht macht, auch wenn er jetzt noch vieles nicht begreifen kann.

Tuli

Würdig sein

Die Geschöpfe, meine Lieblingstiere, Kinder schenken mir ibr Augen - merk, ihre Schönheit, ihre Nähe ohne zu fragen, ob ich das verdiene. Der Schöpfer, der in den Geschöpfen wirkt, liebt mich unbedingt und grenzenlos. In dieser Liebe gründet meine Würde und die Würde aller Geschöpfe. Gott würdigt mich; ich bin Gottes würdig, damit ich mich würdig erweise den Geschöpfen

und mir gegenüber.

August



Höbenflug

Der Luftballon fliegt in die Höbe, nach oben, weil seine Luft leichter ist als die erdenschwere Luft, die ihn umgibt. Was leichter ist, ist immer obenauf. Hänge dich nicht an Dinge, die dich nach unten ziehen. Suche die Kräfte, die Auftrieb geben; du wirst aufsteigen und entschweben

wie der Luftballon. Von oben gewinnst du Überblick. Wer alles überblickt, übersieht nichts mehr. Die stärkste Kraft, die uns nach oben zieht, kommt von oben: die Liebe. Ibr kann nichts widerstehen.

September



Suchen

Wenn die Freude ausgegangen ist, musst du sie suchen bis du sie wieder findest.

Wer sucht,

muss an vielen Stellen suchen. Er muss vieles und viele auf - suchen, viele Versuche machen und viel riskieren; er muss Versuchungen erkennen und ihnen widerstehen, damit er beim Suchen nicht süchtig wird.

Die 7. Vaterunserbitte: Lass uns retten aus der Versuchung!

Mache Besuche und lass dich besuchen; in den Besuchen findest du oft am schnellsten, was du suchst.

Oktober

Ein Augenblick der Blüte

rechtfertigt den Aufwand

eines ganzen Lebens.

Trau dich blühen!

Wer einmal blüht,

blübt immer.



Beschenkt sein

Gott wollte uns alles, was wir haben, schenken., umsonst, unverdient aber wir wollen oft nichts geschenkt bekommen. Gott schenkt mich mir, er selbst schenkt sich mir. In seinen Geschenken erleben wir das ewige, иnverlierbare Geliebtsein.

Wir haben seine Geschenke bis zu sinnlosen Produkten und Konsumartikeln verarbeitet, іи денен die Liebe erstorben ist.

O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen dich für deine Gaben. Du schenkst sie uns, weil du uns liebst, so segne auch, was du uns gibst.

November



Unsterblich werden Entgegenkommen

Warum muss ich sterblich leben wenn ich doch für den Himmel geschaffen bin? Betrachte den Löwenzahn:

Die gelbe Blüte mit bunderten von Strablen wird vergeben, doch das Gelb wird bleiben und überall in Erscheinung treten.

Du hast das ewige Gelb entdeckt, das durch den sterblichen Löwenzahn unsterblich geworden ist. In der sterblichen Liebe kannst du die ewige Liebe entdecken und in ihr ewig weiterleben.

> Text und Grafik: Elmar Gruber Satz: Thomas Tauchert



Alles kommt dir entgegen, wenn du ihm entgegengebst. In der Begegnung kommt die Freude auf die Welt. Viele, die dir entgegenkommen wollen, brauchen einen kleinen Impuls von dir: ein gutes Wort, ein freundlicher Blick, eine kleine Aufmerksamkeit. Ich darf verliebt sein, aber mehr kann ich deshalb vom andern nicht erwarten. "Dass ich dich liebe, was geht es dich an?"

Begegnung ist Gnade. In jeder Begegnung ist Gott entgegenkommend;

(Goethe)

er ist Mensch geworden, um uns zu begegnen.